

nung voraus. „Die Vernetzung von Unternehmen und Experten, die am Passivhaus-Sektor tätig sind, nützt allen“, sagt Schiedel-Geschäftsführer Schmoll.

Der Trend zum energiesparenden Bauen hält unvermindert an. Allein in Oberösterreich sind bereits 80 Prozent der neu errichteten Eigenheime Niedrigenergiehäuser, 20 Prozent werden mit Niedrigstenergie- oder Passivwohnhaus-Qualität errichtet. Der Grund sind deutlich geringere Energie- und Heizkosten, erhöhte Wohnraumförderungen und mehr Wohnkomfort. „Der Wunsch nach einem Kaminofen oder einem Kachelofen steht ganz oben auf der Liste

von privaten Hausbauern, auch von jenen, die sich für ein Energiesparhaus entscheiden“, so Schmoll. Der Anteil liegt bei über 90 Prozent, wie eine aktuelle Umfrage des Linzer Market Instituts ergeben hat. Befragt wurden mehr als 700 private Bauherren, Baumeister, Fertighaus-Hersteller, Baustoffhändler und Architekten. Derzeit zählt die IG Passivhaus Ost insgesamt rund 70 Mitglieder aus der Bauindustrie, dem planenden und ausführenden Gewerbe. „Wir erwarten uns von unserer Mitgliedschaft auch Anregungen von nationalen und internationalen Experten für weitere innovative Produkt-

entwicklungen“, sagt Schiedel-Geschäftsführer Schmoll.

Volvo Direktvertrieb seit 1. Juli 2008

Die Integration der im vergangenen Jahr von Volvo Construction Equipment akquirierten Straßenbaumaschinen von Ingersoll Rand und ABG in die Familie der Volvo-Baumaschinen ist weitgehend abgeschlossen. Daher werden diese Maschinen seit 1. Juli 2008 auch direkt von der Volvo Baumaschinen Österreich GmbH vertrieben. Die Produktparte umfasst bekanntlich Boden- und

Asphaltverdichter von 1,5 - 20 Tonnen und Straßenfertiger mit Ketten- oder Radantrieb von 1,5 - 16 Meter Einbaubreite. Gemeinsam mit den bewährten Volvo-Gradern präsentiert sich die Volvo Road Machinery mit einer breiten Produktpalette, denn insgesamt gesehen wuchs damit die Volvo-Familie mit einem Schlag um mehr als 100 verschiedene Gerätetypen. Volvo Construction Equipment zählt heute mit seinen Radladern, Baggern, Dumpfern, Baggerladern, Motor-Gradern, Straßenfertigern und Verdichtungswalzen zu den weltweit führenden Herstellern von Baumaschinen.

Guttomat Neue Tore geöffnet

Drei Jahre nach dem Neustart eröffnet Torhersteller Guttomat im Süden Wiens die TorLounge, ein Standortkonzept, das Kunden nicht nur Tür und Tor, sondern auch die Augen für die technischen Raffinessen der Hightech-Produkte öffnen soll.

Die Nachfrage nach Garagentoren ist seit Jahren rückläufig, Torhersteller Guttomat mit Sitz in Güssing kümmert das wenig, denn er verzeichnet steigende Stückzahlen. Das liegt vor allem an der Innovationskraft des burgenländischen Unternehmens. Jüngster Coup des Guttomat-Teams ist die vor kurzem eröffnete TorLounge, Österreichs größter Schauraum für Sektionaltore, im Süden Wiens.

Der Standort an der Triester Straße – nahe der Fertighaussiedlung Blaue Lagune – ist optimal, das Konzept einmalig. Unter der Woche wird der Standort von Leiterin Karin Szöllösy betreut, außerhalb der Öffnungszeiten haben Guttomat-Partner über eine eigene elektronische Zugangskarte die Möglichkeit, ihren Kunden jederzeit die Guttomat-Produkte zu zeigen. Ausgestellt sind Decken- und Sektionaltore aus Aluminium, Edelstahl und Glas sowohl für den



Lounge-Leiterin Karin Szöllösy

privaten wie für den industriellen Gebrauch. Im 150 Quadratmeter großen Schauraum mit integrierter Bewirtungsmöglichkeit können die technischen Raffinessen der Tore genau unter die Lupe genommen, Farb- und Materialkombinationen überlegt werden. „Wir bieten eine entspannte Atmosphäre, um individuelle Lösungen für jedes Bauvorhaben zu schneiden“, so Szöllösy, die davon überzeugt ist, dass das Angebot nicht nur von den rund

30 bis 40 Händlern rund um Wien, sondern vor allem auch von Architekten genützt werden wird.

Sobald die TorLounge gut angelaufen ist, sollen noch fünf bis sechs weitere Standorte in den großen Städten Österreichs folgen, so Markus Leitner, der für den mittlerweile ausgeschiedenen Gesellschafter Günther Stahrmüller als Vertriebsleiter fungiert. Stahrmüller war einer jener Gesellschafter, die 2005 nach einem Ausgleich der Guttomat Torsysteme das Unternehmen unter verändertem Namen, eben Guttomat Sektionaltore GmbH, neu starteten. „Stahrmüller wird dem Unternehmen verbunden bleiben“, heißt es zum Ausscheiden aus der Geschäftsführung, die fortan nur mehr aus den zwei verbliebenen Gesellschaftern Thomas Hammer und Nikolaus Kerö besteht. Guttomat erzielte zuletzt mit rund 100 Mitarbeitern einen Umsatz von 14 Millionen Euro und verzeichnete einen Absatz von 11.000 Stück. Das geplante Wachstum für 2008 soll im „zweistelligen Bereich“ liegen. Zu den derzeitigen Märkten zählen, neben dem Heimmarkt Österreich, Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande, Slowenien, Kroatien, die Schweiz, Italien, Spanien, Polen, Tschechien, Ungarn, Ukraine, Russland und die Arabischen Emirate. In Osteuropa und Skandinavien ist man auf Partnersuche. Der Exportanteil beträgt mehr als 50 Prozent.